

MEDIENMITTEILUNG VOM DIENSTAG, 31. MÄRZ – SPERRFRIST BIS 12:00 UHR

Das Netzwerk "Betreutes Wohnen" für Seniorinnen und Senioren ausbauen

Könnte «Betreutes Wohnen» eine konkrete Zwischenlösung sein, die entwickelt werden sollte, um den Herausforderungen der alternden Freiburger Bevölkerung zu begegnen? Diese Frage – und andere – ergeben sich aus einer umfassenden Feldanalyse, die von der VFAS (Vereinigung Freiburger Alterseinrichtungen und Spitex) und Pro Senectute Freiburg zum Thema Wohnen mit Dienstleistungen veröffentlicht wurde.

In Zusammenarbeit mit rund zwanzig bestehenden Einrichtungen für Seniorenwohnungen veröffentlichen die VFAS und Pro Senectute Freiburg einen rund hundertseitigen Bericht über «Betreutes Wohnen» im Kanton Freiburg. Dieser Bericht beleuchtet erstmals die Rolle dieser Einrichtungen als Zwischenlösung zwischen gewöhnlichem Wohnen und einem Pflegeheim, in einem Kontext, der durch die Alterung der Bevölkerung und den überwiegenden Wunsch älterer Menschen geprägt ist, zu Hause zu bleiben.

Die zwischen September 2025 und März 2026 durchgeführte Studie basiert auf der Analyse der Funktionsweise von Einrichtungen, die diese Art von Wohnraum anbieten, und kombiniert objektive Daten, Ergebnisse aus qualitativen Interviews sowie Handlungsansätze, die aus einem World Café hervorgegangen sind, an dem mehr als 30 Partner teilnahmen, die sich mit Fragen des Alterns befassen.

Insgesamt wurden 652 Wohnungen in fünf Bezirken erfasst. Die Ergebnisse zeigen eine anhaltende Nachfrage: Die meisten Einrichtungen weisen eine Auslastung von 100 % auf und verfügen über eine Warteliste. Das Angebot ist jedoch weiterhin ungleichmässig über das Kantonsgebiet verteilt.

Die Studie zeigt zudem eine grosse Vielfalt in der Organisation der Einrichtungen auf. Das Leistungsangebot variiert von Ort zu Ort, sei es bei den Mahlzeiten, den Notrufsystemen, der Reinigung der Wohnungen oder der Wäsche. Auch die Trägerschaft der Einrichtungen erscheint sehr vielfältig, obwohl drei Viertel der Wohnungen Stiftungen, Vereinen, Genossenschaften oder Gemeinden gehören. Im Durchschnitt bezieht ein Drittel der Mieterinnen und Mieter Ergänzungsleistungen, der gleiche Anteil erhält täglich häusliche Pflege, wobei die Unterschiede zwischen den Einrichtungen jedoch sehr gross sind. Einige beherbergen eine bedeutende Anzahl von Menschen mit psychosozialen Problemen und Bewohnerinnen und Bewohner, die unter Vormundschaft stehen und ersetzen damit faktisch die ehemaligen «einfachen Heime» der Freiburger Landschaft.

Über die «hotellerieähnlichen» Leistungen hinaus ist es wichtig, die angebotene Betreuung hervorzuheben: Viele Einrichtungen bieten den Mietern einen sozialen Bezugspunkt. Die fast tägliche Betreuung scheint ein strukturierendes Element dieser Art von Wohnraum zu sein, das den Mietern zudem Sicherheit bietet und punktuelle Unterstützung bei bestimmten alltäglichen Aufgaben gewährleistet.

Schliesslich analysiert der Bericht die verschiedenen kantonalen Modelle zur Unterstützung solcher Einrichtungen. Er zitiert beispielsweise eine Studie aus dem Kanton Waadt, die von einer Verzögerung des Einzugs in ein Pflegeheim um 1,9 Jahre für die Mieter solcher Einrichtungen im Kanton Waadt



spricht. Was die Kosten für die öffentliche Hand betrifft, so zeigt sich, dass der Betrieb dieser Art von Gebäuden vier- bis fünfmal weniger kosten würde als ein Pflegeheim.

Angesichts eines bis 2030 prognostizierten Anstiegs des Bedarfs an Hilfe und Pflege zu Hause um 40 % und der Tatsache, dass die Gemeinden massiv in die Schaffung neuer Pflegeheimplätze investieren müssten, kann die Entwicklung von betreuten Wohnanlagen im gesamten Kantonsgebiet ein konkreter Weg sein, um Isolation zu bekämpfen, Gesundheit und soziale Teilhabe zu fördern sowie dazu beizutragen, dass Menschen so lange wie möglich in einer fürsorglichen Umgebung zu Hause leben können. Nun sind die für die Alterspolitik zuständigen Behörden (Kanton und Gemeinden) am Zug, um die Entwicklung dieser Alternative zu fördern. Sie sind aufgefordert, die Betreuung und Koordination im Rahmen der nächsten Reform der Ergänzungsleistungen und der Fortsetzung des Programms Senior+ zu unterstützen.

Der vollständige Bericht und seine Anhänge sind verfügbar unter:

- www.fr.prosenectute.ch/de/beratung/unterstutzung-zuhause/unterkunft.html
- www.afisa-vfas.ch/de/news

Pro Senectute Freiburg ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für das Wohlbefinden, die Selbstständigkeit und die Lebensqualität älterer Menschen im Kanton Freiburg einsetzt. Sie entwickelt Sozialdienstleistungen, Präventionsprojekte und Koordinationsmassnahmen zugunsten von Seniorinnen und Senioren. Pro Senectute hat eine Plattform mit rund zwanzig betreuten Wohnungen zusammengestellt, um diesen Bericht fertigzustellen und die Herausforderungen dieses Sektors zu beleuchten.

Informationen unter: www.fr.prosenectute.ch

Die AFISA-VFAS (Freiburger Vereinigung der Institutionen für ältere Menschen und der Spitex) vereint Einrichtungen, die in der Betreuung und Unterbringung von älteren Menschen und unterstützungsbedürftigen Erwachsenen tätig sind. Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im medizinisch-sozialen Bereich des Kantons zu stärken, um älteren und gebrechlichen Menschen hochwertige Lebensräume zu bieten.

Informationen unter: www.afisa-vfas.ch

Medienkontakte

Pro Senectute Freiburg

Emmanuel Michielan, Direktor

078 843 19 82 / emmanuel.michielan@fr.prosenectute.ch

AFISA-VFAS

Claude Bertelletto Küng, Direktorin

079 234 71 44 / claudette.bertelletto@afisa-vfas.ch